

Didaktische Hinweise zur Methode

Vorbereitung

Fantasiereisen benötigen eine gewisse vertraute und ruhige Atmosphäre. Hinzu kommt eine möglichst angenehme Sitz- oder Liegeposition. Nicht alle Schulen und Klassenräume bieten eine Möglichkeit, hier aus dem Vollen zu schöpfen.

Jedoch hat es sich meiner Erfahrung nach bewährt, die Kinder wie folgt zu platzieren:

- Die Kinder sollten auf ihren Stühlen sitzen und die beiden Füße parallel zueinander auf den Boden stellen.
- Die Arme sollten verschränkt vor den Kindern auf der Tischplatte liegen und der Kopf sollte auf den Armen ruhen. (Natürlich ist es auch möglich, dass die Kinder aufrecht sitzen, wenn das dem Naturell Ihrer Schüler*innen eher entgegenkommt.)
- Je nach Bedarf und Wetterlage ist es auch möglich, eine Jacke, Sweatshirt oder Ähnliches zwischen Arme und Gesicht zu legen.

Vorab sollten Sie den Schüler*innen in einem Gespräch vermitteln, dass es bei der Übung darauf ankommt, sich komplett auf sich selbst und das von Ihnen Gesprochene zu konzentrieren. Alle sollten versuchen, weitere Geräusche auszublenken. Das bedarf einiger Übung. Die Erfahrung zeigt aber, dass die Methode von den Kindern in der Regel sehr gut und schnell angenommen wird.

Die Kinder können einer Fantasiereise verständlicherweise nicht jeden Tag oder in jeder Unterrichtsstunde gleich gut folgen. Dies kann verschiedene Gründe haben.

Falls es Schüler*innen gibt, die an manchen Tagen nicht in der Lage sind abzuschalten, empfehle ich, diesen Kindern mitzuteilen, dass sie komplett still sein sollen und einfach ihren eigenen Gedanken nachschweifen dürfen. Vielleicht gelingt ihnen so auch ein späterer Wiedereinstieg. Ihren Mitschüler*innen sollten sie jedoch in jedem Fall durch absolute Ruhe die Chance lassen, der Reise in entspannter Atmosphäre zu folgen.

Eine weitere Möglichkeit, den Schüler*innen das Reisen einfacher zu machen, kann eine ruhige, evtl. sogar zum Thema passende musikalische Untermalung (am besten ohne Gesang) sein.

Im Anschluss an eine Fantasiereise ist es wichtig, das Erlebte aufzufangen. Dies kann durch eine der konkreten didaktischen Anregungen erfolgen, die den Fantasiereisen vorgeschaltet sind, oder durch ein allgemeines Klassengespräch.

Und es ward' Licht! (Schöpfungsgeschichte)

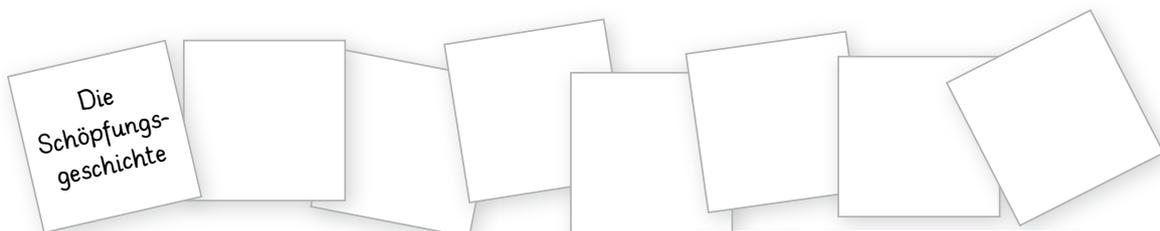
Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

In der Fantasiegeschichte durchreisen Ihre Schüler*innen die gesamte Schöpfungsgeschichte – beginnend beim ersten „Tag“, mit der Vorstellung des Dunklen, bis hin zum siebenten Tag. Dunkelheit kann für manche Kinder als Stressfaktor wirken. Da es allerdings üblicherweise tags sein wird, wenn Sie diese Reise mit Ihren Schüler*innen unternehmen, sollte dies i. A. kein Problem darstellen. Dennoch erscheint es ratsam, den ersten Moment der Reise an die jeweilige Lerngruppe anzupassen und entsprechend zügig oder langsamer gestalten.

Lassen Sie den Kindern genügend Zeit, sich auf die verschiedenen Szenarien einzulassen, den jeweiligen Tag „zu fühlen“ bzw. „zu erleben“. Entsprechend intensiver kann die Nachbereitung erfolgen und umso deutlicher bleibt ihren Schüler*innen die Schöpfungsgeschichte in Erinnerung.

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Male ein Bild zu einem Tag der Schöpfungsgeschichte, den du besonders wichtig und schön findest.
- Bildergeschichte:
 - Variante A: Sortiere die Bilder in der richtigen Reihenfolge.
Ergänzender Auftrag: Male alle Bilder anschließend aus.
(Hierzu sollten Sie eine Bildergeschichte mit verschiedenen Bildern zu den jeweiligen Tagen der Schöpfung vorbereitet haben.)
 - Variante B: Nimm dir acht Blätter (kleine Blankoblätter, etwa 10 x 10 cm).
Male auf sieben dieser Blätter jeweils einen Tag der Schöpfungsgeschichte.
Auf das achte Blatt schreibst du „Die Schöpfungsgeschichte“.
Klebe nun die acht Blätter wie eine Bildergeschichte auf ein Plakat.
- Mobile: Bastle mithilfe von Bindfäden und Stäben ein Mobile. Das achte Blatt gehört an die oberste Stelle.
- Folgende Fragen bieten sich im Anschluss an die Fantasiereise an:
 - Wie ist es dir auf deiner Reise ergangen?
 - Was hast du gefühlt?
 - Wie fühlst du dich jetzt?



Fantasiereise: Und es ward' Licht (Schöpfungsgeschichte)

Irgendwie kannst du gar nichts sehen. Alles ist dunkel. Dennoch bist du gerade sorglos und frei. Du fühlst dich wunderbar geborgen. Du hast das Gefühl, schweben zu können. Ganz leicht fühlst du dich und lässt das „Nichts“ auf dich wirken. Du vernimmst eine Stimme. Eine ruhige und vertrauensvolle Stimme. Sie sagt: „Es werde Licht.“ Und tatsächlich: Augenblicklich wird es hell um dich herum. Alles strahlt in irgendeiner Weise. Etwas später wird es erneut dunkler. Die erste Nacht der Welt. Alles ist ruhig, dunkel und friedlich.

[Pause]

Am zweiten Tag entsteht der Himmel. Mittlerweile hast du erkannt, dass all dies durch Gott geschieht. Es ist die Stimme, die du hörst. Er teilte das Wasser der Erde, sodass sich ein großer Bogen über dich und die ganze Erde zog. Du beobachtetest diesen Bogen eine Weile, aber noch ist dort noch nichts weiter zu sehen ... außer diesem bläulichen riesigen Bogen. Es wird wieder langsam dunkel und du wirst müde.



[Pause]

Der dritte Tag ist besonders spannend. Das Wasser, das sich über die ganze Welt erstreckt, sammelt Gott nun an bestimmten Bereichen. Es fließt wie durch Zauberhand zusammen.

So werden einige Bereiche frei, dort erkennst du die Erde. Die trockenen Stellen werden zu Land, die Wasserbereiche bilden das Meer.

Auf dem Land wachsen bereits erste Pflanzen. Um dich herum wird es immer grüner. Du schaust den Pflanzen beim Wachsen zu. Erst sind sie noch ganz klein.

Du kannst sie kaum unterscheiden. Doch dann werden sie größer, sodass du verschiedene Formen und Farben vieler Pflanzen erkennen kannst.

Genauso wie Gott schaut du dir alles an, was bisher geschaffen wurde – und ihr seht, dass es gut war.



[Pause]

Nun beginnt der vierte Tag. Du schaust dich um und entdeckst den Mond. Er schimmert wunderschön am Himmel. Langsam spürst du, dass es immer wärmer wird.

Mein Garten im Frühling

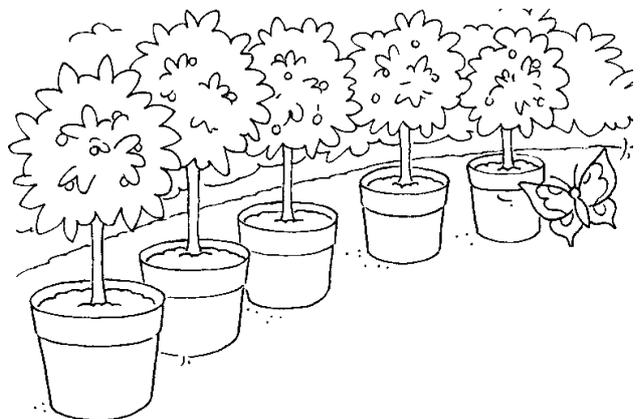
Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

Diese Reise kann sowohl im Frühling erfolgen – z. B. als Ergänzung zur Wahrnehmung der Natur – als auch im Winter, um genau auf das Leben und die enorme Faszination des Wandels in der Schöpfung einzugehen.

Sie soll den Schüler*innen helfen, Mut zu gewinnen – besonders in scheinbar tristen Zeiten. Außerdem können die Kinder im fiktiven Naturausflug ihren Respekt für die Natur im jahreszeitlichen Wandel verstärken bzw. entwickeln – in diesem Zusammenhang gleichsam ihre Achtung für die Schöpfung Gottes.

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Was hat dir auf deinem Gartenspaziergang am besten gefallen? Warum?
- Male ein großes Bild von deinem Garten und von deiner Reise durch den Fantasiegarten.
- Die Natur lässt sich wie ein Geschenk Gottes an uns Menschen ansehen. Auch dein Garten ist ein Schatz. Male eine Schatzkarte zu deinem Garten. Vergiss nicht, besondere Bäume, Blumen oder Gegenstände einzuzeichnen. Vielleicht malst du auf der Karte zudem einen Weg zu deinem Lieblingsplatz ein?
- Welcher Platz ist dein Lieblingsplatz im Garten? Warum ist es genau dieser Platz? Was ist besonders schön daran?
- Was könntest du unternehmen, um deinen Schatz, also deinen Garten, zu bewahren und zu schützen?
- Nimm einen Samen und setze ihn in ein kleines Blumentöpfchen mit Erde ein. Vergiss nicht, deine Pflanze jeden Tag mindestens einmal vorsichtig zu gießen. Vielleicht kann dir ja ein Erwachsener dabei helfen? (Stellen Sie als Lehrkraft entsprechende Blumensamen und Blumentöpfe etc. bereit, ggf. kann dies auch als Hausaufgabe gestellt werden.)
- Setzt Blumensamen an einem geeigneten Bereich im Schulgarten ein. Kümmert euch um die heranwachsenden Pflanzen. (Zusatzaufgabe: Macht an jedem zweiten Tag ein Foto davon und hängt es in euer Klassenzimmer.)



Fantasiereise: Mein Garten im Frühling

Der Winter hat lange angedauert. Alles schien karg, Grünes im Garten war rar. Nur die Tannenbäume und die Thuja am Ende des Gartens sind grün geblieben. An Tagen, an denen die Sonnenstrahlen kaum durch die dicke Wolkendecke hindurch kamen, wirkte alles irgendwie traurig grau. Doch jetzt werden die Tage wieder länger, die Sonne kommt immer wieder mal raus. Sie wärmt dich und auch den Garten ... sie wärmt schon viel mehr als im Winter.

[Pause]

Du warst lange nicht mehr im Garten. Heute ist es endlich wieder so weit. Du gehst ein paar Schritte und entdeckst kleine grüne Spitzen, die aus der Erde ragen.

Du schaust dir diese Spitzen genauer an. Unter ihnen entdeckst du den oberen Rand einer kleinen Zwiebel. Du überlegst, welche Pflanze an dieser Stelle letztes Jahr noch geblüht hat.



Dir fällt es wieder ein. Du erinnerst dich an die schöne Blüte, die sie schon letztes Jahr hatte. Und vor allem an ihre schöne Farbe. Du begrüßt sie und sagst ihr, dass du dich schon auf sie freust.

Ein Stückchen weiter steht die kleine Weide. Zu deiner Überraschung hat auch sie schon angefangen zu sprießen. Die ersten Weidenkätzchen strahlen dir schon weiß entgegen. Einige sind noch von der braunen Hülle umschlossen und dadurch geschützt.

Ganz vorsichtig berührst du einige Kätzchen. Sie sind ganz sanft und weich. Du schaust dir die Weide genauer an und erkennst, dass auch schon die Blätter langsam versuchen zu treiben. Es kann nicht mehr lange dauern, bis die Weide wieder grün sein wird.

Etwas weiter neben der Weide steht ein Rosenstrauch. Von weitem sieht er noch grau-braun aus. Du gehst näher hin. Jetzt kannst du erkennen, dass auch die Rose angefangen hat, zu treiben. Du siehst kleine rot-grüne Spitzen, die wohl sich wohl demnächst als Blätter entfalten werden. Und auch andere, die wahrscheinlich als neue Zweige sprießen.

Du lächelst zu den Knopsen des Rosenstrauchs. Und sagst dir und der Rose, dass du dich schon auf ihre wunderschönen farbigen Blüten freust.

Es ist doch nur ein Blatt Papier

Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

Im gesamtgesellschaftlichen Kontext gewinnen die Wertschätzung erzeugter Waren und der Schutz der dafür nötigen Ressourcen eine immer größere Bedeutung. Die Realität zeigt allerdings, dass noch immer viele Schüler*innen – ausgehend von ihrem familiären Hintergrund – kaum oder nur wenig diesbezügliche Sensibilisierung erfahren. Umso wichtiger erscheint es, im Unterricht auf natürliche Ressourcen als wertvollen, zu bewahrenden Schatz einzugehen – gerade im Zusammenhang mit der Behandlung als „Schöpfung Gottes“. Natürlich wäre es illusorisch zu denken, dass eine Fantasiereise hier gleich alles verändert. Jedoch kann die Fantasiereise das Unterrichtsthema „Schöpfung“ abrunden und das Bewusstsein für Umweltschutz sowie Verantwortung für die Erde – für die uns anvertraute Schöpfung – verstärken.

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Wie hat sich diese Reise für dich angefühlt? Hast du auch schon einmal ein Papier einfach weggeschmissen, weil es dir egal war?
- Male zwei Bilder: Auf dem ersten Bild soll ein wunderschöner, dichter Wald entstehen. Zeige auf dem zweiten Bild einen Wald, in dem bereits viele Bäume abgeholzt wurden.
- Welche Tiere leben in einem Wald?
(Vielleicht können Schüler*innen auch einen Förster direkt dazu befragen?)
- Gestaltet Plakate für euer Klassenzimmer mit Regeln, wie ihr die Umwelt konkret schützen könnt – insbesondere an eurer Schule.
- Was bedeuten der „Blaue Engel“ oder auch die Bezeichnung „recycelt“ auf Papierblöcken und anderen Gegenständen? Wofür könnten diese angebracht sein? Ist so eine Kennzeichnung wichtig?
- Gehe in ein Geschäft und überprüfe die Preise von Blöcken aus verschiedenen Papieren. Finde heraus, wo diese Blöcke hergestellt wurden. Mache dir entsprechende Notizen. Wenn du im Geschäft die Erlaubnis dazu erhältst, kannst du auch Fotos davon aufnehmen und sie z.B. ausgedruckt mitbringen.
- (Nach entsprechender Anleitung durch Sie als Lehrkraft können Ihre Schüler*innen zudem selbst Papier herstellen (z.B. Büttenpapier). Die Papiere können die Kinder kunstvoll beschriften, z.B. mit Regeln, wie man weniger Papier verschwenden könnte.)

Fantasiereise: Es ist doch nur ein Blatt Papier

Du gehst eine Straße entlang. Es ist alles ruhig. Niemand ist zu sehen. Die Sonne scheint. Du hörst einige Vögel singen. Ganz gemütlich und entspannt schlenderst du die Straße entlang. Es fahren auch keine Autos. Fast ein wenig merkwürdig, so still ist es, aber schön. Um dich herum siehst du ein paar Häuser.

Auf einmal wird ein kleines Fenster geöffnet. Ein kleiner Junge erscheint am Fenster – er wirft einen Papierflieger hinaus.



[Pause]

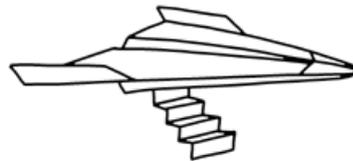
Dieser landet direkt vor deinen Füßen. Du überlegst, ob du ihn aufheben sollst. Dann denkst du dir allerdings: „Nö, ist doch nur ein Stück Papier.“

In diesem Moment fängt es plötzlich an zu blitzen und zu donnern. Du erschrickst kurz.

Und dann staunst du: Der Papierflieger fängt auf einmal an zu wachsen. Er wächst und wächst und ist bald so groß wie ein echtes Flugzeug. Mit großen Augen schaust du darauf.

[Pause]

Schon kommt eine Treppe herausgefahren. Vorsichtig gehst du Stufe um Stufe hinauf und nimmst Platz in dem Flugzeug.



Eine Stimme aus dem Cockpit bittet dich, dich anzuschnallen.

Dann hebt das Flugzeug ab.

Es ist ein beeindruckendes Gefühl für dich. Die Straße, die Häuser, deine Stadt unter dir ... Alles wird immer kleiner.

Du genießt den Flug.

Du betrachtest die Landschaft, die du unter dir sehen kannst.

Du fühlst dich sicher und gut.



[Pause]

Ein Sommertag am Maar

Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

In dieser Fantasiegeschichte geht es um die Schöpfung Gottes – im Fokus steht dabei der Aspekt „Ewigkeit“: Hierzu werden erdgeschichtliche Veränderungen aufgegriffen und thematisiert. Wie lassen sich solche Entwicklungen im Kontext der „Entstehung der Welt“ begreifen?

In diesem Zusammenhang bietet es sich an, bestimmte Vorstellungen zur Genesis kritisch zu reflektieren sowie darüber nachzudenken, was sich hinter anderen Entstehungstheorien verbürgen könnte. Wie wortgetreu sollten beispielsweise die „sieben Tage“ der Schöpfungsgeschichte ausgelegt werden?

Bei aller Kraft und Universalität der Natur ist es laut der Schöpfungsgeschichte schließlich der Mensch, der nach Gottes Ebenbild erschaffen wurde. Was bedeutet das? Die Lernenden werden mit der Fantasiegeschichte zur Wahrnehmung natürlicher Phänomene sensibilisiert. Stilleübungen zu den Themen Wald, Wiese oder auch zum Burgenleben können die Fantasiereise im Vorfeld unterstützen.

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Male ein Bild zu deiner Fantasiereise.
- Male eine Karte des Weges von der Burg zum Maar unten.
- Gestalte ein Informationsplakat zum Maar.
- Die Natur hat sich schon seit so vielen Jahren unfassbar schön entwickelt. Was sollte bzw. was kann alles dafür getan werden, dass sie in dieser Vielfalt erhalten bleibt?
- Schreibe einen Steckbrief zu einem Tier aus der Fantasiereise.
- Welche Tiere sind in der Fantasiereise vorgekommen? Welche hätten aus deiner Sicht noch vorkommen können?
- Wie würdest du einen Tag am Maar gestalten? Wen würdest du dazu mitnehmen?
- Wie hast du dich auf der Burg gefühlt?
- Wie mag es wohl früher auf der Burg gewesen sein? Hättest du gerne dort gelebt? Warum? Begründe deine Meinung.
- Bereite verschiedene Gerichte vor, die man zu unterschiedlichen Epochen des Vulkans verzehrt haben könnte. Genießt gemeinsam euer Büfett.

Fantasiereise: Ein Sommertag am Maar

Du befindest dich auf einer Wiese. Eine wunderschöne, grüne Wiese mit Gänseblümchen. Es ist Sommer. Die Sonne scheint. Angenehm warm ist dir. Du ziehst deine Schuhe aus und gehst barfuß ein Stück über die Wiese, einen leichten Hügel hinauf. Dort steht eine Burgruine.

Diese wird von einer Mauer umgrenzt.

In der Mitte der Mauer befindet sich ein Brunnen.

Du kletterst das Brunnenmüerchen hoch und schaust vorsichtig hinein.

Es geht dort gar nicht so tief hinunter, wie du zunächst dachtest.

Der Brunnenschacht ist mit Sand gefüllt.

Wie tief er wohl früher einmal war?

Du hüpfst vom Brunnenrand und läufst zu der großen Ruinenmauer mit den sechs großen Fenstern. Besser gesagt: Den sechs großen Löchern in der Mauer, in denen früher einmal Fenster gewesen waren.

Du kletterst auf einen kleinen Vorsprung und kannst so durch das Fenster nach unten schauen. Du siehst viele Bäume, die an einem Hang wachsen. Hinter der Burg geht es demnach ganz schön steil bergab, dicht bewaldet ist der Hang. Du hörst Vögel singen.

Ab und zu siehst du sogar einen in den Bäumen.



Plötzlich hörst du Vogelstimmen, die eigentlich gar nicht in einen Wald passen – Entengeschnatter! Welche Ente lebt denn in diesem Wald? Das kann doch nicht sein! Du schaust, ob du die Enten irgendwo entdeckst. Aber nichts ist zu sehen.

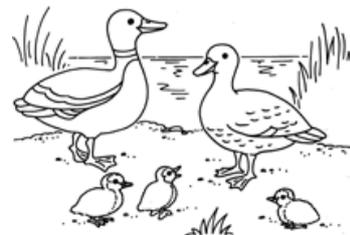
[Pause]

Neugierig springst du vom Fenstervorsprung, läufst an der Mauer entlang und findest einen Weg, der in den Wald führt.

Der Weg schlängelt sich den Hang hinunter.

Du folgst dem Weg, der in all seinen Längen und Kurven durch den kühlen Wald führt, bis du unten zu einem Gewässer kommst.

Dort entdeckst du endlich die Enten, deren Schnattern du oben schon gehört hattest. Munter schwimmen, putzen und gründeln sie. Du schaust ihnen eine Weile zu.



Jesus erzählt

Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

Als zentrale Figur des Neuen Testaments und der Botschaft Gottes erscheint es selbstverständlich, dass Jesus eine besondere Rolle im Religionsunterricht spielen muss. Wichtig ist dabei, die unterschiedlichen Vorstellungen, welche die Schüler*innen bereits in den Unterricht mitbringen, mit aufzugreifen:

Kinder haben oftmals von kirchlichen Ansichten deutlich abweichende Vorstellungen von der Figur Jesu entwickelt. Mit diesen Ideen ist unbedingt sensibel umzugehen.

Für eine persönliche Bindung und tiefgehende Beziehung stellt die Idee von Jesu einen der wichtigsten Schwerpunkte des Glaubens dar.

Dass Jesus laut Erzählungen besonders gerne Kinder in seinem Umfeld aufnahm, um ihnen von Gott zu erzählen, bildet den Ausgangspunkt der Fantasiereise.

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Pflanzt verschiedene Samen in Blumentöpfe ein und pflegt sie. Beobachtet, wie sie wachsen. Gibt es Unterschiede in der Geschwindigkeit des Wachstums? Gibt es Größenunterschiede?
- Hast du schon einmal Senfkörner gekostet? Wer möchte, darf einmal probieren. Für die anderen Kinder gibt es Sonnenblumenkerne. Wie schmecken die Körner?
(Stellen Sie als Lehrkraft entsprechende Senfkörner bzw. Sonnenblumenkerne zur Verfügung.)
- Male ein Bild, wie du Jesus in deiner Reise gesehen hast.
- Stellt die Szene nach, in der Jesus den Menschen erzählt.
(Bei entsprechender Einwilligung können Sie ein Foto der Szene aufnehmen und anschließend präsentieren.)
- Wie hast du dich in der Menschenmenge gefühlt?
- Wie haben sich die Menschen damals vermutlich gefühlt? Diskutiert darüber gemeinsam.



Fantasiereise: Jesus erzählt

Du befindest dich mitten in einem Dorf zur Zeit Jesu. Um dich herum siehst du flache Lehmhäuser. Tiere laufen herum. Ein Brunnen im Dorf ist mit Wasser gefüllt. Ein großer Baum spendet ihm Schatten.

Aber etwas scheint eigenartig ... es sind kaum Menschen zu sehen. Plötzlich rennen zwei aufgeregte Kinder an dir vorbei. Sie sehen fröhlich aus.

Du rufst ihnen hinterher, doch sie sind schon um das nächste Haus abgebogen. Neugierig läufst du hinterher.

Als du dem Weg hinter dem Haus folgst, siehst du, dass dieser auf einen kleinen Hügel führt. Dort oben sind viele Menschen.

Du versuchst, zu erkennen, wohin sie blicken ...

Aber du siehst nur Rücken und Beine von hinten.

Eine Mauer aus Menschen bildet sich vor dir.

Du probierst es etwas weiter rechts ... nichts zu machen ...

Du probierst es etwas weiter links ... wieder nichts zu machen.

Doch du willst jetzt auch endlich wissen, was es da zu sehen gibt!

[Pause]

So schiebst du dich schließlich durch die Menschenmenge hindurch.

Du zwängst dich durch die Beine der Erwachsenen, einen nach dem anderen.

Vorne angekommen, entdeckst du auch die beiden Kinder von vorhin.

Sie sitzen vor einem Mann auf dem Boden. Zusammen mit anderen Kindern lauschen sie gespannt, was der Mann erzählt.

Vorsichtig und leise setzt du dich zu ihnen.

Der Mann wird gerade von einer anderen Person aus der Menge gefragt:

„Womit vergleichst DU das Reich Gottes?“



Der Mann, um den alle versammelt sind, antwortet:

„Ich will euch eine Geschichte erzählen.“

Du magst Geschichten sehr gerne und schließt die Augen, um dir alles besser vorstellen zu können.

„Ein Mann säte auf seinem Acker verschiedene Samen. Dicke Samen, dünne Samen, große Samen und noch viel größere Samen.“

Was für eine Hochzeit!

Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

Diese Reise geleitet die Kinder zu einer Szenerie, in der sie ein Wunder Jesu „miterleben“. Es vermittelt ihnen die Atmosphäre einer Hochzeitszeremonie zur damaligen Zeit und lässt sie in diese Welt eintauchen.

Eingebettet in die damaligen Lebensumstände bzw. eine entsprechende Szenerie, werden die Lernenden zu „Zeugen“ eines Wunders, sie können hiermit etwas über die Kraft Jesu erfahren. Es geht hier vor allem um das Wirken Jesu in seiner Zeit – und damit um das Wirken Gottes und seine Kraft, Wunder zu vollbringen.

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Was ist das Besondere dieser Hochzeit? Was ist dir aufgefallen und in Erinnerung geblieben?
- Wie sehen Hochzeiten aus, welche du kennst? Warst du vielleicht schon einmal selbst Gast auf einer Hochzeit?
- Wie hast du die Situation auf deiner Reise erlebt? Was hat dich beeindruckt? Hat dir etwas gar nicht gefallen?
- Wenn du einen Gegenstand oder Umstand der heutigen Zeit mit in die Vergangenheit, in die Zeit Jesu, mitnehmen könntest – was wäre das? Warum?
- Warum wurden Hochzeiten damals und warum werden sie heute so groß gefeiert?
- Möchtest du auch einmal so heiraten? Falls nicht in dieser Weise: Was würdest du dir anders wünschen?
- Überlegt euch, welche Gerichte wohl alles auf der Tafel standen. Sucht Rezepte heraus und bereitet zusammen ein feierliches (Hochzeits-)Büfett vor. Genießt es anschließend gemeinsam.



Fantasiereise: Was für eine Hochzeit!

Du befindest dich in einem Ort in Galiläa – zur Zeit Jesu. Letzte Sonnenstrahlen tauchen die Gegend in ein warmes Licht, die Abenddämmerung umhüllt den Ort nach und nach in dunkler werdendes Blau.

Aber nur wenige Menschen sind in ihren Häusern, diesen Lehmhäusern mit Flachdach.

Nein, es zieht ein Fackelzug durch den Ort. Du schließt dich diesem Fackelzug an. Ihr geht durch die Straßen und kleinen Gassen.

Es ist wundervoll.

Die Fackeln bestehen aus einem Stock, der oben mit einem Lappen umwickelt ist. Ab und an werden diese Fackeln in einen Eimer getunkt und wieder angezündet.

Die Menschen scheinen sehr aufgeregt zu sein.

Vor einem Haus bleiben sie stehen.

Dort wartet bereits eine Familie.

Eine verschleierte Frau fällt dir auf, sie ist sehr schön geschmückt. Ein älterer Mann küsst sie auf die Stirn. Begleitet von zehn weiteren, weiß gekleideten, jungen Frauen wird die verschleierte Frau vom Fackelzug empfangen. Schließlich zieht der Zug wieder zurück.



Es wird dabei gesungen und getanzt. Alle sind fröhlich.

Auch du lachst und tanzt mit. Es ist völlig egal, wie du tanzt. Alle tanzen.

Keiner macht da Unterschiede zwischen guten und schlechteren Tänzern.

Alle dürfen sich bewegen, wie sie es gerade wollen. Auch dir macht es Spaß, so mitzutanzten und zu feiern.

[Pause]

An einem anderen Haus angekommen, übergeben die zehn jungen Frauen die verschleierte Frau einem jungen Mann, der dort vor der Türe wartet.

Danach löst sich die Gruppe zunächst auf.

Ein Kind, etwa in deinem Alter, nimmt dich an die Hand.

Es führt dich zu seinem Zuhause. Du darfst bei ihm übernachten.

Über diese Einladung freust du dich sehr. Du nimmst sie gerne an.

Wie zu dieser Zeit üblich, gehst du mit hoch auf das Dach und legst dich ebenso auf eine Strohmatte wie das Kind. Du schläfst direkt ein.

[Pause]

Jona

Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

Wie schon die bekannte biblischen Jona-Erzählung, so thematisiert auch diese Fantasiegeschichte zunächst die Missachtung eines göttlichen Auftrags. Was geschieht, wenn andere durch eigenes Verhalten in Gefahr geraten? Insbesondere geht es in dieser Geschichte um göttliches Verzeihen-Können – bei aller Kraft, selbst Naturgewalten zu manipulieren.

Im Rahmen der Reflexion zu dieser Fantasiegeschichte sollte beachtet werden, dass die Schüler*innen nicht der alten Vorstellung erliegen, dass Gott hier fehlerhaftes Verhalten straft. Jesu Botschaft lässt die vormalige Idee des „strafenden Gottes“, welche im Alten Testament immer wieder manifestiert erscheint, als überholt dastehen: Gott ist danach ein Vater der Liebe und des Verzeihens.

Als weiterer Schwerpunkt kann im Anschluss an die Fantasiegeschichte thematisiert werden, dass die Botschaft Gottes weitergetragen werden sollte.

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Male ein Bild zu deiner Reise.
- Gibt es Situationen, in denen du auch lieber wegrennen möchtest, als etwas Bestimmtes zu tun? Welche Situationen sind das? Besprecht dies in eurer Klasse.
- Im Jahr 2018 ist einem Wal ein Taucher in sein geöffnetes Maul geraten. Er hat ihn jedoch auch bald wieder (fast unversehrt) „ausgespuckt“. Meinst du, so etwas ist früher auch schon mal passiert?
- Wie haben sich Jona und die Seemänner beim Sturm gefühlt? Wie wäre es dir ergangen?
- Wo könntest du hingehen und von Gott erzählen?
- Versucht, gemeinsam ein einfaches Lied oder Gedicht zu schreiben, das von Gott erzählt oder in dem ihr einfach für etwas dankt. Wo könntet ihr das Lied singen? Möchtet ihr das?

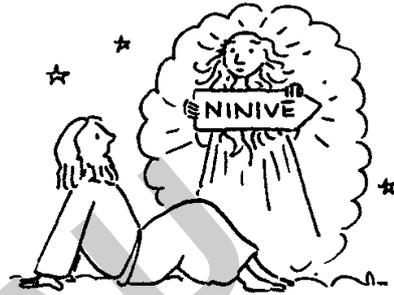


Fantasiereise: Jona

Du liegst am Strand, hörst den Möwen zu und träumst etwas vor dich hin.
Da hörst du eine Stimme. Jemand sagt zu dir:
„Geh in die große Stadt Ninive. Erzähle den Menschen, dass sie sich böse verhalten. Sage ihnen, dass ich sie sehe und sie freundlicher zueinander sein sollen.“

Du überlegst einen Moment...
Moment mal ... Ich soll nach Ninive gehen?
Und von wem erzählen?

Ach – jetzt fällt es dir ein:
Gott hat zu dir gesprochen.
Aber nach Ninive sollte doch Jona gehen ...?



Du schaust an dir herunter und erkennst:
Du BIST dieser Jona.
Und genau wie Jona hast auch du keine Lust, nach Ninive zu reisen.
Kein Wunder – schließlich bist du jetzt genau dieser Jona.

Du traust dich aber auch nicht, Gott zu sagen, dass du keine Lust dazu hast.
Man kann doch Gott nicht einfach sagen:
„Nö. Ich mag nicht.“
Oder vielleicht doch?
Besser nicht sagen. Sonst wird er vielleicht sauer!

Du bist Jona.
Und da du also nichts erwidern willst – aber auch nicht nach Ninive möchtest – haust du ab.

[Pause]

„Wenn du mit einem Schiff übers Meer fliehst,
findet dich Gott bestimmt nicht.“
So denkst du, in dem Moment.
Also bezahlst du einigen Seemännern die Fahrt
und gehst zu ihnen auf das Schiff. Du glaubst,
du hast es geschafft, und schläfst auf dem Schiff ein.



*Gedenke, dass du den Sabbat heiligst***Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:**

Hilfreich für das Verständnis der Fantasiegeschichte ist es, wenn im Vorfeld bereits über wesentliche Elemente des Judentums gesprochen wurde, dies ist aber nicht zwingend notwendig.

Die Fantasiegeschichte zum Thema „Sabbat“ lässt sich auch gut als Einstieg nutzen. In diesem Falle könnte es allerdings zu einem etwas unruhigeren Verhalten Ihrer Schüler*innen führen. Dem kann im Vorfeld durch eine längere Entspannungs- und Hinführungszeit entgegengewirkt werden, ebenso durch eine Wiederholung der Verhaltensregeln bei Fantasiereisen.

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Wie hast du dich am Anfang gefühlt, als du hungrig vor verschlossener Tür gestanden hast?
- Was hast du alles über den Sabbat erfahren? Notiere Stichpunkte dazu.
- Male ein Wimmelbild, in dem verschiedene Aspekte des Judentums bzw. des Sabbats versteckt sind.
- Welche Tage in der Woche sind in anderen Religionen Tage des Ruhens und des Gedenkens? Entwickle eine Tabelle (Religion – Wochentag).
- Wofür ist ein solcher besonderer Tag im Alltag einer Woche / eines Monats / eines Jahres von Bedeutung? Begründe deine Meinung.



Fantasiereise: Gedenke, dass du den Sabbat heiligst

Du liegst auf einer Wiese. Du fühlst dich wohl.
Die Sonne kitzelt dich ein wenig an der Nasenspitze.

Du blinzelst in die dahinziehenden Wolkengebilde über dir. Du beobachtest sie und überlegst dir dabei, was sie darstellen.

In den Wolkenbildern erkennst du
Verschiedenes:
Mal taucht ein Hase auf. Ein Baum. Ein
Herz. Einen riesigen Wolkenvogel siehst
du ...
Du schaust noch eine Weile und erkennst
weitere Figuren.



[Pause]

Dann taucht ein Baguette auf. Ein Kuchen. Ein belegtes Brötchen. Ein
Grillwürstchen ...
Du merkst, dass du mittlerweile Hunger bekommen hast.

Also stehst du auf und schaust, ob du etwas Essbares in der Gegend
findest.
Und tatsächlich erkennst du einige hundert Meter weiter eine Ortschaft.
Du machst dich auf den Weg.

Voller Vorfreude entdeckst du das Schild einer
Gaststätte. Doch ... leider ist diese geschlossen.



„Liebe Gäste, heute ist Sabbat. Daher haben wir
heute geschlossen. Morgen sind wir wieder für Sie
da.“

[Pause]

Was soll das denn?
Du hast doch Hunger. Und was ist „Sabbat“?
„Wegen Krankheit geschlossen“ – so etwas hast du schon gehört.
Auch wegen Weihnachten oder Silvester, aber „Sabbat“?

JHWH Ich-bin-da

Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

In der folgenden Fantasiereise wird die Botschaft Gottes „Ich bin da – für dich und für andere“ thematisiert. Es heißt im übertragenen Sinne: „Wenn ihr mich braucht, werde ich euch zur Seite stehen, euch Antwort geben.“ Aber was bedeutet das konkret für die Kinder? Gerade in einer Zeit, in der die Gesellschaft und Wertevorstellungen sich scheinbar immer schneller verändern, in einer solch schnelllebigen Zeit scheinen die Worte „Ich bin da“ eher rar zu sein.

Verlässlichkeit stellt aber gerade für Kinder und Heranwachsende eine wesentliche und notwendige Konstante dar, welche ihnen Stabilität und Selbstvertrauen vermitteln kann. Bereits im Namen Gottes findet sich diese Botschaft: „Ich bin da“ – als Aufgabe wie auch Bereitschaft.

Mithilfe der Fantasiereise kann die entsprechende Botschaft gemeinsam mit den Schüler*innen herausgearbeitet werden, ebenso Möglichkeiten einer eigenen, individuellen Konstante in ihrem Leben.

Mögliche Arbeitsaufträge:

- In welchen Situationen hast du Angst und bist froh, wenn jemand an deiner Seite ist?
- Was ist das für ein Gefühl – zu wissen, dass man einen starken, großen Freund bzw. eine starke, große Freundin immer an der Seite hat?
- Verändert die stete Anwesenheit Gottes dein Verhalten?
- In welchen Situationen ist es vermutlich für Menschen besonders wichtig, zu wissen oder zumindest zu hoffen, dass sie nicht allein sind, sondern wenigstens Gott an ihrer Seite haben?
- Schreibe auf rote Klebezettel, wo du allein Angst hast oder dich einfach gar nicht richtig wohl fühlen kannst. Notiere auf gelben Zetteln solche Situationen, die mit einem großen Freund bzw. einer großen Freundin leichter oder sogar schöner sind als alleine. Hefte nun die gelben und die roten Zettel getrennt voneinander – eine Farbe links und eine rechts – auf die Tafel.
- Wie sieht die Tafel nun aus? Wirkt es eher angstvoll oder eher vertrauensvoll und mutig?
- Fallen dir Situationen ein, in denen du vielleicht selbst einer anderen Person als großer Freund bzw. als große Freundin zur Seite stehen könntest?

Fantasiereise: JHWH Ich-bin-da

Du bist an einem Ort, den du gut kennst und den du magst.
Wie fühlst du dich?

Du stehst auf und gehst ein paar Schritte.
Nach einigen Minuten kommst du an einen Platz, den du nicht so magst.
Wie geht es dir jetzt?
Obwohl du diesen Ort nicht so magst, verweilst du dort.
Mutig gehst du sogar noch ein wenig weiter.

Etwas mulmig wird es dir an diesem Ort. Schlimmer noch:
Das Unheimliche wird immer größer. Wird mächtiger und mächtiger.
Es wird langsam echt gruselig.
Aber was ist daran so gruselig?
Warum fühlst du dich dort so anders als an dem Ort,
den du so magst?
Was ist das Beängstigende an diesem Ort?



[Pause]

Was könnte dir helfen?
Was könnte passieren, damit du dich dort besser
fühlst?

[Pause]

Am liebsten würdest du weglaufen, doch du bleibst und siehst dich um,
dort, wo du gerade bist.

[Pause]

Jetzt hörst du eine sichere Stimme:

„ICH BIN DA.“

[Pause]

Die Stimme wiederholt noch mal:

„Ich bin da.
Ich – bin – der – ich – bin – da.“